

ZINGSTER GEMEINDEBRIEF

Juli, August und September 2016

Die Zeit und die Auszeit

*Denn so spricht der Herr,
HERR, der Heilige in Israel:
Wenn ihr umkehrtet und stille-
bliebet, so würde euch gehol-
fen; durch Stille-Sein und
Hoffen würdet ihr stark sein.
Aber ihr wollt nicht und
sprecht: „Nein, sondern auf
Rossen wollen wir fliehen“,
darum werdet ihr flüchtig sein,
„und auf Rennern wollen wir
reiten“, darum werden euch
eure Verfolger übereilen.*

Jesaja 30, 15 u. 16

Ja, in der Ruhe liegt die Kraft, möchte man diesem Wort des Propheten Jesaja beipflichten. Aber es klingt doch eher wie ein Seufzen, denn immer seltener bestimmen wir unsere Zeit. So oft treiben uns die Zeiger einer Uhr oder zeitgemäßer das Display unseres Smartphones. Unsere Reise durch die Zeit ist nicht selten ein Hochgeschwindigkeitstrip. Die Gegenwart fliegt verschwommen vorbei, weil da ein Ziel dringend auf uns wartet. Aber das Ziel ist kein Ankunftsort mehr, sondern ein kurzer Halt, um die Order zum neuen



Foto: Bernd Rickelt

Fortsetzung auf der nächsten Seite ...

Ziel in Empfang zu nehmen. So bleiben wir flüchtig – sind wir Flüchtlinge ohne einen Ort, der uns Zuhause sein lässt. Auch wenn unsere Sehnsucht von dem kleinen Wörtchen „mehr“ getrieben ist, will sie doch irgendwo ankommen. Weise heißt es beim Prediger Salomo „Ein jegliches hat seine Zeit und jedes Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde (Prediger 3,1) und da wir meinen, nur noch von Vorhaben zu Vorhaben eilen zu müssen ohne an den Himmel zu denken, müsste man hinzufügen auch die Auszeit hat ihre Zeit. So wie der Sonntag als Tag der Ruhe gedacht ist, um innezuhalten, – um still zu sein und zu hoffen, so braucht es jedes Jahr auch eine Zeit, in der dies etwas länger geschieht. Stehenbleiben und den Weg zurücksehen – sich selbst ansehen und fragen, was ist geworden, wer bin ich geworden, danach verlangt unsere Seele. Wer einen Wettlauf mit der Zeit beginnt, der bleibt früher oder später auf der Strecke, denn Zeit kann von uns immer nur als gelebtes Leben wahrgenommen werden. Weniger die Zeit zu füllen, als sie zu genießen – dafür ist der Urlaub – die Auszeit da. Nicht wie viele Events besucht wurden, nicht wo man war, nicht wieviele äußere Sonnentage man hatte und wie braun man wurde, bestimmen, ob man eine gute Zeit hatte, sondern wie unsere Seele trotz der Erfahrung unseres Flüchtlings-Seins aufgeatmet hat. Und vielleicht kommen Sie im Stille-Sein, im Umkehren, im Hoffen zu dem gleichen Schluss wie der schon erwähnte Prediger Vers 10:

Ich sah die Mühe, die Gott den Menschen gegeben hat, dass sie darin geplagt werden. Er aber tut alles fein zu seiner Zeit und lässt ihr Herz sich ängstigen, wie es gehen sollte in der Welt; denn der Mensch kann doch nicht treffen das Werk, das Gott tut, weder Anfang noch Ende.

Und schließlich Vers 14:

Da merkte ich, dass alles, was Gott tut, das besteht immer: man kann nichts dazutun noch abtun; und solches tut Gott, dass man sich vor ihm fürchten soll. Was geschieht, das ist zuvor geschehen, und was geschehen wird, ist auch zuvor geschehen; und Gott sucht wieder auf, was vergangen ist.

Harald Apel

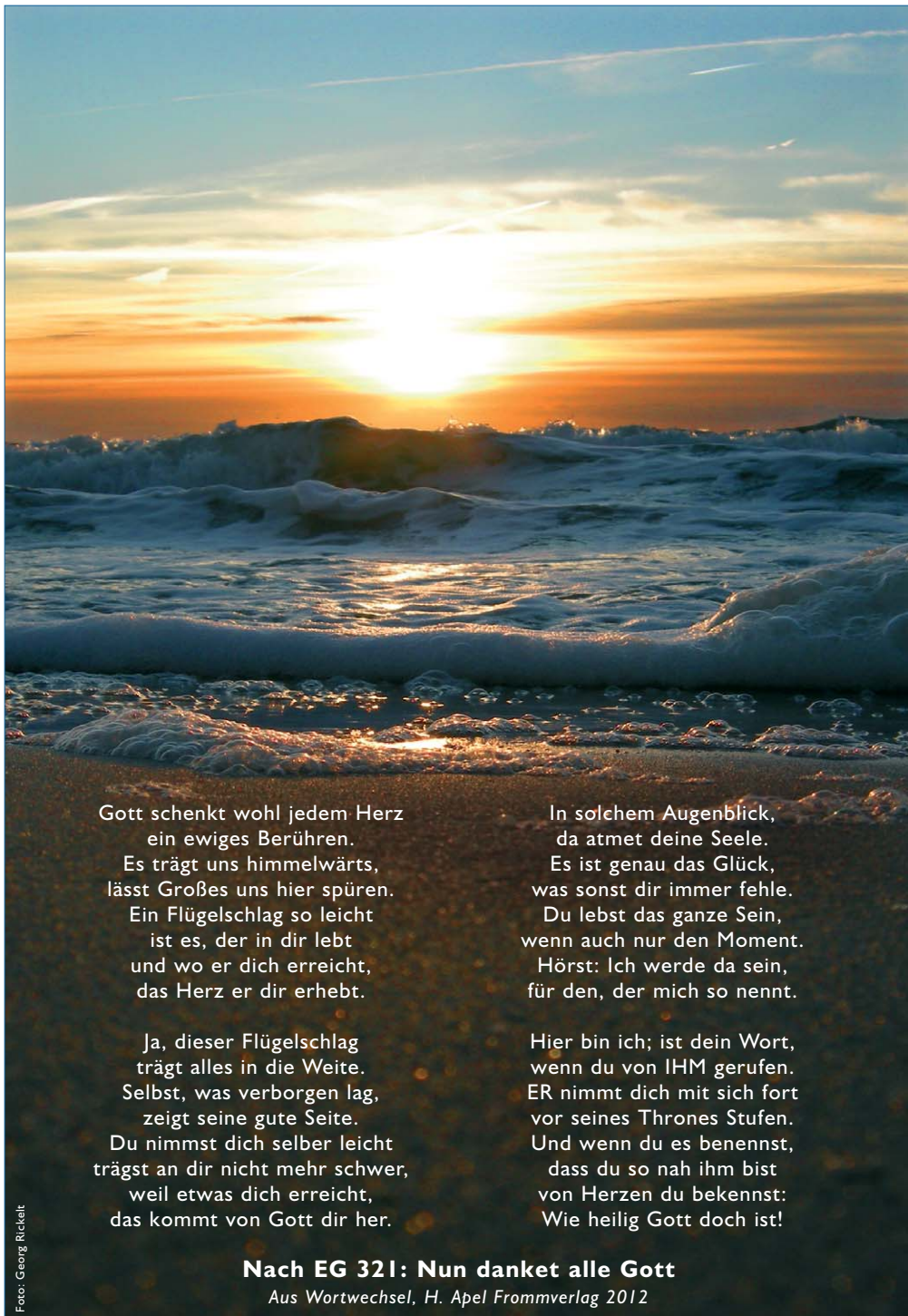
Segeln

Ich treib` in einem Bauch von Wind
ganz sonntagsweiß auf`s Meer
und habe, was ich sonst nicht find
den Weg hinter mir her.
Es weht mich eine fremde Macht
vom sich`ren Ufer weit.
Ich komme nicht –
ich bin gebracht
in eine and`re Zeit.
Es klopft das große Wellenreich
vertraut an meinen Bord.
Es meint ich wäre ihm wohl gleich
durch Gottes Schöpfungswort.

Viola und Orgel auf CD

Die CD „Abendmusik in der Peter-Pauls-Kirche in Zingst“ mit Katharina Dargel, Viola und Michael Schönheit, Orgel (Leipziger Gewandhaus), können Sie im Pfarrhaus oder im Lesecafé für 12 Euro erwerben.





Gott schenkt wohl jedem Herz
ein ewiges Berühren.
Es trägt uns himmelwärts,
lässt Großes uns hier spüren.
Ein Flügelschlag so leicht
ist es, der in dir lebt
und wo er dich erreicht,
das Herz er dir erhebt.

Ja, dieser Flügelschlag
trägt alles in die Weite.
Selbst, was verborgen lag,
zeigt seine gute Seite.
Du nimmst dich selber leicht
trägst an dir nicht mehr schwer,
weil etwas dich erreicht,
das kommt von Gott dir her.

In solchem Augenblick,
da atmet deine Seele.
Es ist genau das Glück,
was sonst dir immer fehle.
Du lebst das ganze Sein,
wenn auch nur den Moment.
Hörst: Ich werde da sein,
für den, der mich so nennt.

Hier bin ich; ist dein Wort,
wenn du von IHM gerufen.
ER nimmt dich mit sich fort
vor seines Thrones Stufen.
Und wenn du es benennst,
dass du so nah ihm bist
von Herzen du bekenntst:
Wie heilig Gott doch ist!

Nach EG 321: Nun danket alle Gott

Aus Wortwechsel, H. Apel Frommverlag 2012

Abendmusiken im Sommer 2016 ...

Freitag, 1. Juli, 20 Uhr

Orgelkonzert

Denny Wilke (Nürnberg)

Freitag, 8. Juli, 20 Uhr

Orgelkonzert

Christian Bühler (Ribnitz)

Freitag, 15. Juli, 20 Uhr

Orgelkonzert – „Zu Ehren von Felix Mendelssohn Bartholdy“

Gewandhausorganist Michael Schönheit

Freitag, 22. Juli, 20 Uhr

Konzert Viola und Orgel – „Johann Sebastian Bach und Max Reger“

Katharina Dargel und Michael Schönheit



Freitag, 29. Juli, 20 Uhr

Konzert für Violine und Orgel

Kathrin und Matthias Wand (Köln)

Montag, 1. August

Orchesterkonzert

Kammerphilharmonie Köln

Mittwoch, 3. August

Konzerte mit Gerhard Schöne & Co.

16:30 Uhr Konzert für Kinder

20:00 Uhr Konzert für Erwachsene

Gerhard Schöne (Gesang, Gitarre)

Ralf Benschu (Saxophon)

Jens Goldhardt (Orgel)

Freitag, 5. August, 20 Uhr

Konzert für Viola & Klavier – „Kammermusik des 19. Jahrhunderts“

Katharina Dargel und Michael Schönheit

Freitag, 12. August, 20 Uhr

Konzert Viola und Orgel – „Max Reger und seine Zeit“

Katharina Dargel und Michael Schönheit

Montag, 15. August, 20 Uhr

Chorkonzert

Maxim-Kowalev-Donkosaken-Chor

Freitag, 19. August, 20 Uhr

Orgelkonzert

Cristina Banegas (Montevideo)

Freitag, 26. August, 20 Uhr

Konzert für Oboe und Orgel

Andreas Wenske (Berlin)

und *Siegfried Ruch (Eberswalde)*

Freitag, 2. September, 20 Uhr

Orchesterkonzert

Kammerphilharmonie Köln

Freitag, 9. September, 20 Uhr

Orgelkonzert

Jan Doležel (Würzburg)



Freitag, 26. August, 20 Uhr

Konzert für Cembalo und Orgel

Reinhard Glende (Berlin)

Freitag, 23. September, 20 Uhr

Orgelkonzert

KMD Emil Handke (Wieck a. Darß)

... in der Peter-Pauls Kirche

Die sommerliche Abendmusikreihe 2016 dauert bis Ende September und wird dann an der Orgel vom Kirchenmusikdirektor Emil Handke abgeschlossen. Bis dahin wird immer freitags um 20 Uhr eine Kirchenmusik angeboten und zusätzlich finden einige Sonderkonzerte statt.

Die Orgel der Peter-Pauls-Kirche – das Instrument wird unten vorgestellt – steht natürlich im Mittel- bzw. Ausgangspunkt. Wir freuen uns, dass Katharina Dargel, Bratschistin am Gewandhaus, mit ihrem Mann, dem Gewandhausorganisten Michael Schönheit in diesem Jahr mehrere Konzerte für Viola und Orgel aufführen werden. Katharina Dargel wird dabei alle drei Suiten für Viola solo von Max Reger spielen. Am 5. August

wird in der Kirche als Begleitinstrument der Viola zum ersten Mal ein Konzertflügel erklingen. Es werden auch Organisten erwartet, die noch nie in Zingst aufgetreten sind. Dazu gehören Cristina Banegas aus fernem Montevideo in Uruguay und der Würzburger Orgelvirtuose Jan Doležel. Einmal wird auch die seltene Kombination aus Oboe und Orgel mit Andreas Wenske und Siegfried Ruch zu hören sein.

Zwei Sommerkonzerte der Kölner Kammerphilharmonie, ein Kosakenchor und Auftritt des Sängers Gerhard Schöne ergänzen alternierend die Kirchenmusiken.

Allen Besuchern wünschen wir schöne Stunden mit ernster Musik in der beschaulichen Atmosphäre der Peter-Pauls-Kirche!

Petr Cejp

Die Sauer-Orgel in der Zingster Kirche

Die Zingster Orgel wurde im Jahre 1986 von der Firma Sauer (Frankfurt/Oder) erbaut, wobei das Gehäuse der unrettbar geschädigten Vorgängerorgel des Stralsunder Orgelbauers Mehmel erhalten blieb. Mit dem Bestand von etwa 1300 Pfeifen, verteilt auf zwei Manuale und Pedal, handelt es sich um ein kleineres Instrument, das aber trotzdem vielseitig für die Darstellung einer breiten Auswahl der Orgelliteratur geeignet ist. Das Orgelwerk weist 17 klingende Stimmen im barocken Stil auf, die dem Spieler eine individuelle Klangbildung ermöglichen. Vor drei Jahren wurde die Orgel durch Matthias Ullmann (Templin) neu intoniert, d. h. klanglich umgestaltet. Eine CD ist im Pfarramt erhältlich.



Oberwerk:

1. Gedackt 8´
2. Spitzflöte 4´
3. Prinzipal 2´
4. Terzian 1 3/5´ + 1 1/3´
5. Scharff 3-fach
6. Krummhorn 8´
7. Tremulant

Hauptwerk:

8. Prinzipal 8´
9. Koppelflöte 8´
10. Oktave 4´
11. Rohrnatas 2 2/3´
12. Quintatön 2´
13. Mixtur 3-5fach
14. Trompete 8´
15. Tremulant

Pedal:

16. Subbaß 16´
17. Gemshorn 8´
18. Nachthorn 4´
19. Posaune 16´

Du wirst schon sehen

Die Geschichte von Mose am Dornbusch für Kinder und Erwachsene auslegend nacherzählt.

2. Buch Mose, Exodus 3, 1-14

Moses Gedanken weiden wie Schafe auf der Wiese der Erinnerung. Sie gehen an Stellen, wo das Vergangene gut und saftig ist, aber sie gehen auch dahin, wo es bitter und kratzig schmeckt. Seine Gedanken sind nicht wie die richtigen Schafe seines Schwiegervaters, die sorglos an den Halmen der Gegenwart mampfen, sich irgendwo zur Ruhe legen und mit allem ganz zufrieden sind. Schwer verdaut Mose an dem, was vergangen ist und was gegenwärtig ist. Auch wenn er in Ägypten zu den Fremdlingen gehörte, war er dort nicht einsam. Es gab so viele, die fremd waren in diesem reichen großen Land. Aber wo die Fremden in der Fremde zusammenhielten, da waren sie nicht einsam, waren sie nicht allein. Hier dagegen in Midian war er sehr allein.

Trotz Zippora, seiner Frau, trotz seines Sohnes Gerschom sehnte er sich nach den Brüdern in der Fremde. Diese Sehnsucht aber war bitter und kratzig, denn es waren jene Männer aus seinem Volk, die ihn hierher getrieben hatten. Sie hatten nicht gesehen, wie sehr er bereit war, für sie zu kämpfen.

Den schäbigsten, den grausamsten Aufseher der Ägypter hatte er niedergeschlagen, und er hatte jenen mächtigen Mann im Sand der Wüste wie einen Hund verscharrt. War das nicht ein Beweis dafür, dass er zu ihnen gehörte, dass er einer von ihnen war. Doch stattdessen hatten sie gemeint, Mose wolle sich aufspielen, wolle selber wie einer der Mächtigen über sie herrschen. Wenn sie schon wie Knechte leben mussten, dann sollten die Herren wenigstens nicht aus dem eigenen Volke sein. So hatten die, denen er

helfen wollte, gedroht, ihn beim Pharao zu verraten. Es war ihm nichts anderes übrig geblieben, als aus der vertrauten Fremde in eine ferne Fremde zu fliehen. Hier war er zwar behütet wie eines der Schafe, die er selbst hütete, aber seine Sehnsucht ging nach Ägypten zu den ungerechten Brüdern seines Volkes.

Der Schmerz wurde durch viele Nachrichten aus Ägypten nicht weniger. Im Gegenteil, was man von dort hörte, machte ihn größer und größer. Das Klagen und das Weinen der Hebräer waren über die Geschichten der Reisenden bis nach Midian gedrunken. Mose hörte es, als wäre er mitten unter ihnen.

Aus der Erinnerung fällt Mose in die Gegenwart. Vor sich sieht er den Gottesberg Horeb, aber was ihn staunen lässt, ist nicht der majestätische Berg, sondern ein eigenartiger Dornbusch. Ein Engelsfeuer tanzt in ihm, ohne ihn zu verbrennen. Mose ist wie gefangen von diesem Anblick.

Ohne auf die Schafe, die Vergangenheit und sich selbst zu achten, läuft er auf dieses Wunder zu. Er hört, dass eine Stimme seinen Namen ruft. Und als ob Mose nach einem sehr langen Weg hier angekommen ist, antwortet er: „Hier bin ich!“ Er will näher herangehen, will genau sehen, wer spricht und was hier geschieht. Doch die Stimme warnt: „Bleib!“ Mose steht wie versteinert, dann ruft die Stimme: „Zieh deine Schuhe aus. Berühre mit nackten Füßen die Erde, auf der du stehst. Spüre dich und den Ort und den Augenblick und höre, was ich dir sage.“ Mose gehorcht. Er tut es, weil er eine große und zugleich unheimliche Nähe spürt. Dann hört er aus dem Knistern des Engelsfeuers: „Ich bin der Gott deiner Väter, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs!“ Der ferne, der vergangene Gott spricht zu Mose, und er weiß, dass kein

Lebender je diesen Gott gesehen hat. Schnell verdeckt er seine Augen.

Denn seit der Zeit der Väter weiß jeder in seinem Volk: Gott sehen, heißt das Leben verlassen. Keiner, der Gottes Angesicht sah, ist zurückgekehrt. Aber Mose will am Leben bleiben, will schon hier und jetzt etwas von diesem Gott erfahren.

Und so als hätte die Stimme zuvor Moses Gedanken gehört, spricht sie: „Ich habe das Elend meines Volkes, das Elend deiner Brüder gesehen. Ihr Klagen, ihr Weinen hat mich erreicht. Ich habe ihre Peiniger und ihre Leiden erkannt.

Deshalb will ich ihnen ganz nah kommen. Ich möchte sie aus der Hand der Ägypter befreien. Mein Volk soll nach meinem Wort in ein gutes und weites Land geleitet werden. Mein Volk soll in die Freiheit geführt werden. Und dies will ich alles durch dich geschehen lassen. Also geh zum Pharao und führe mein Volk aus der Knechtschaft!“ Nur einen Augenblick ist Mose sprachlos. Er hört zwar jene erlösende Botschaft, aber er hat in der Vergangenheit selbst erfahren, wie sein Helfen, wie seine Worte unter den Brüdern seines Volkes ankamen. Gedroht hatten sie ihm. Er selbst musste fliehen. Mose widerspricht der Stimme: „Wer bin ich schon, dass ich zum Pharao gehe und mein Volk aus Ägypten führe?“ Er möchte noch sagen: „Ich habe es doch schon versucht und bin erbärmlich gescheitert.“ Aber er kommt nicht dazu. Schon hört er klar und deutlich: „Ich werde mit dir sein, Mose! Wenn all dies geschehen ist, was ich geschehen lassen werde, dann werdet ihr mich an diesem Berg verehren.“ So gewiss wie die Stimme, die von der Zukunft spricht, ist Mose sich nicht. Wenn es nur eine Stimme war, eine Stimme aus dem Nichts? Was war, wenn die Brüder in der Fremde fragten, wer ihn geschickt habe? Vielleicht denken sie wie er zunächst nur an den vergangenen Gott, den Gott der

Väter, der nicht mehr ihr Gott war. Mose ringt mit der Frage, denn sie klingt fast, als würde er Gott sehen wollen. Aber dann ruft er es laut heraus: „Wie ist dein Name, Gott? Wir brauchen ihn, um dir zu glauben, um dir zu gehorchen?“ Einen Augenblick steht Mose zwischen Leben und Sterben, dann hört er Gottes Namen: „Jahwe – Ich werde da sein.“ Und so, dass es Mose sich auch im Herzen einschärft, wiederholt die Stimme: „Sage den Israeliten, der Gott, der für euch da sein wird, hat mich zu euch gesandt!“

Mose steht wie erstarrt. War das eine Antwort? War dieser Name ein Name, mit dem man in die Zukunft ziehen konnte? Sollte man mit diesem Gott an der Seite in die Freiheit aufbrechen? Wieder ziehen die Gedanken Moses wie Schafe auf die Wiese, diesmal liegt sie nicht hinter ihm, sondern vor ihm. Erwartet ihn eine grüne Aue oder ein finstres Tal? Ob Gott wirklich da sein würde, konnte er nur erfahren, wenn er zu ihm aufbrach, wenn er an das glaubte, was er ihm eben versprochen hatte. Nein, so sicher wie die Weide der Erinnerung war die Weide der Verheißung nicht. Trotzdem konnte nur der ankommen, der vom einen zum anderen Ort unterwegs war. Und der erste Schritt in die Freiheit war für ihn und war für seine Brüder, Gott zu glauben. Mose hat sich entschlossen. Schnell zieht er seine Schuhe wieder an, dreht dem brennenden Dornbusch den Rücken und ruft in Richtung des Horizontes, der in Richtung Ägypten liegt: „Ja, ich komme.“

„Erzähl, dass ich es glauben kann“ von Harald Apel

Verlag Herder,

Format: 13,5 x 21,5 cm,

160 Seiten, Gebunden,

ISBN 978-3-451-31162-8



Herzliche Einladungen

Jeden Sonntag um **10 Uhr** sind Sie zum Gottesdienst in der Peter-Pauls-Kirche Zingst eingeladen. Jeden 3. Sonntag feiern wir das Abendmahl und bieten Kinderbetreuung an.

Unter dem Motto „Tolerant am Tellerrand“ kochen und essen wir einmal im Monat mit syrischen Kriegsflüchtlingen im Lesecafé. Für den Juli ist dies am **4. Juli um 17 Uhr** geplant. Die Termine für August und September entnehmen Sie den Aushängen.



Am **24. August** liest *Ursula Kaden* aus Ihrem Buch „dazwischen“, das die Zeit des Umbruchs im Jahr 1989 in der Hansestadt Stralsund thematisiert. Die Veranstaltung findet im Lesecafé um **20 Uhr** statt.

Zum Plattdeutschen Gottesdienst mit Pastor *Dr. Ulrich Drans* laden wir am **11. September** in die Peter-Pauls-Kirche ein.

Geburtstage

In den Monaten Juli, August und September 2016 haben Geburtstag und werden 70 Jahre oder älter:

Liselotte Bauer	Dorothea Niche
Helga Blatt	Ursula Parow
Gudrun Busch	Hildegard Peters
Heidelore Ditt	Heinz Petschaelis
Sigrun Dorniok	Bärbel Petz
Rosemarie Filter	Martin Raudbus
Dr. Karl-Günther Guiard	Paul Reetz
Herbert Hähnel	Renate Reinert
Brigitte Heinrichs	Gerda Rhody
Ute Holz	Hannelore Roesch
Friedgard Hünrichs	Wilhelm Rückert
Annemarie Junge	Helga Schröter
Emma Kalpin	Joachim Stapusch
Ingeborg Koerber	Hannelore Steffen
Jürgen Koerber	Werner Strehlow
Hildegard Lehmann	Erika Ukat
Karl-Friedrich Libke	Friedrich von Wedelstädt
Dieter Littmann	Käte Weidmann
Ursula Littmann	Ingrid Weihrauch
Heidi Mehte	Brigitte Wendel
Horst Mehte	Ingeborg Wittenborn
Ruth Milbratt	Hanne-Lore Wolff
Adolf Möhring	Klaus Zeiske
Ingrid Nachbar	Edith Zornow



Foto: Bernd Rickelt

Termine für Kinder, Jugendliche und Familien

Mittwoch, 3. August

Konzerte mit Gerhard Schöne & Co.

16:30 Uhr Konzert für Kinder

20:00 Uhr Konzert für Erwachsene

Gerhard Schöne - Gesang, Gitarre

Ralf Benschu - Saxophon

Jens Goldhardt - Orgel

Puppenspieltage 29. bis 31. August

Bei schlechtem Wetter in der Kirche, sonst auf der Freilichtbühne (Wiese gegenüber)

Montag, 29. August, 18 Uhr

„Aschenputtel“

Figurentheater Firlefanx Berlin. Es spielt der Generalintendant Harald Preuss persönlich.

Dienstag, 30. August, 18 Uhr

„Die vier Stadtmusikanten oder bis Bremen kamen sie nie“

Figurentheater Ernst Heiter, Waren Müritz



Dienstag, 30. August, 20 Uhr

„Frau Fischer und ihr Mann“

Figurentheater Ernst Heiter, Waren Müritz

Mittwoch, 31. August, 18 Uhr

„Das tapfere Schneiderlein“

Puppenspieler Martin Lenz, Berlin

Ferienbeginn

Wir beginnen die Ferien wie jedes Jahr mit Zelten im Pfarrgarten vom Freitag, 22. um 18 Uhr zum Samstag, 23. Juli um 13 Uhr.

Wir baden, kochen und übernachten zusammen. Zur Nacht machen wir ein Lagerfeuer.

Neuer Konfirmandenkurs

Nach den Ferien am Samstag, dem **3. September 2016**, beginnen wir den Konfirmandenkurs für Schüler der 7. Klasse, bzw. führen wir ihn für die 8. Klasse weiter.

Gemeinsam mit den Prerower Vor- und Hauptkonfirmanden treffen wir uns um 10:30 Uhr in Zingst. Jeweils ein Mal im Monat treffen wir uns abwechselnd in Zingst und Prerow an einem Samstag von 10:30 bis 15 Uhr. Fahrten und Ausflüge gehören mit zum Programm.

In diesem Sommer reisen wir für eine Woche nach Schweden.

Konfirmation in Zingst ist immer am Sonntag Exaudi (Sonntag nach Himmelfahrt).



Konfirmation am 8. Mai 2016 in der Zingster Peter-Pauls-Kirche

Wahl des Kirchengemeinderates (KGR) 2016

Mit dem Zusammenschluss der Nordkirche ändert sich auch der Wahlmodus in den Gemeinden des Pommerschen Kirchenkreises. Es werden künftig alle Mitglieder für sechs Jahre gewählt (bisher für 8 Jahre in um 4 Jahre versetzten Wahlperioden).

Der Kirchengemeinderat hat beschlossen, die Wahl am **13. November 2016** von **10:45** bis **13:45 Uhr** durchzuführen. Es müssen sechs Mitglieder gewählt werden. Jeder, der zur Kirchengemeinde gehört, der am Gemeindeleben teilnimmt, regelmäßig den Gottesdienst besucht und mindestens 18 Jahre alt ist, darf sich für das Amt eines Ältesten im Kirchengemeinderat bewerben. Die Bewerbungsfrist endet am 18. September. Folgend stellen wir jene Kandidaten vor, die sich bis Redaktionsschluss bereit erklärt haben zu kandidieren.

Kandidaten in alphabetischer Reihenfolge:

Petr Cejp, geboren 1954, langjähriges Mitglied des Kirchengemeinderates, Küster und Organist der Kirchengemeinde, ab 2017 im Ruhestand.

Bei einer Wiederwahl möchte ich alle Interessen der Kirchengemeinde im Kirchenrat konsequent diskutieren, die sich ergebenden Beschlüsse vertreten und den Gemeindegliedern bei ihren gemeindebezogenen Anliegen zur Verfügung stehen. Im Übrigen würde meine Aufmerksamkeit der Orgel, der Hilfe bei der Organisation der Konzerte und dem Orgelspiel in den Gottesdiensten gelten. Zusätzlich möchte ich mich gern den Belangen des Friedhofes widmen. Für die Unterstützung mir wohl gesonnener Wähler möchte ich mich im Voraus bedanken!



Mein Name ist **Karin Dalitz**, bin 1938 in Zingst geboren, habe zwei Töchter und vier Enkelkinder. Alleinstehend lebe ich seit 2000 wieder in Zingst. Meine berufliche Tätigkeit im sozialen Bereich verbrachte ich in Berlin und in Heilbronn, 19 Jahre in der sozialpädagogischen Jugendhilfe beim „Diakonischen Werk Württemberg“. Hier in Zingst helfe ich gerne im Seniorentreff (Lesecafé), der sehr wichtig ist und auch gern angenommen wird. So können auch ältere Menschen einen Platz im Zingster Kirchenleben finden.

Ich stelle mich vor: **Sigrun Dorniok**, geb. 1943 in Neustadt/Oberschlesien, geschieden, ein erwachsener Sohn. Meine Berufsjahre verbrachte ich in Berlin mit sozial-psychiatrischer, ärztlicher Tätigkeit, bis ich 2011 als Rentnerin nach Zingst zog. Ohne Aufgaben wollte ich auch hier nicht sein, wollte über praktische Tätigkeiten meine christlichen Werte leben. So bin ich zu Diensten im Lesecafé, im Seniorentreff und im Pflegeheim gekommen. Im Kirchengemeinderat habe ich mich bei ortsspezifischen Themen nur zögerlich eingearbeitet. Derzeit würde ich gerne die Veranstaltungen zur Integration der Flüchtlinge mitgestalten wollen, z.B. Beschäftigungstreff für Mütter und Kinder.



Matthias Grimm, 54 Jahre, dankbar verheiratet, vier erwachsene Kinder, seit fast zehn Jahren in Zingst – Zingsthofleiter. Was mir für die Gemeinde wichtig ist, schrieb

Friedrich Konrad Hiller schon im 18. Jh. Und wir singen es noch heute:

Ich lobe dich von ganzer Seelen,
dass du auf diesem Erdenkreis
dir wollen eine Kirch erwählen
zu deines Namens Lob und Preis,
darinnen sich viel Menschen finden
in einer heiligen Gemein,
die da von allen ihren Sünden
durch Christi Blut gewaschen sein.

EG 250



Ich heiße **Heike Schlicht**, bin 52 Jahre alt,



verheiratet und habe einen Sohn. Seit 2004 lebe ich mit meiner Familie in Zingst und arbeite im Büro unseres Familienunternehmens. Darum möchte ich der Kirchengemeinde Zingst

sehr gerne beim Umgang mit ihren Finanzen, beratend zur Seite stehen.

Ich, **Dr. Kristin Wendt**, bin 44 Jahre alt, verheiratet, lebe seit 16 Jahren mit meiner Familie in Zingst und bin seit 2004 als Hausärztin für Zingst und seine Urlauber tätig.



In den vergangenen Jahren war ich bereits Mitglied im Kirchengemeinderat und habe dort zusammen mit den anderen gewählten Mitgliedern u.a. die neuen Anforderungen, die uns die Fusion der Nordkirche brachte, umgesetzt. Diese Ziele verfolge ich auch in der Synode des Pommerschen Ev. Kirchenkreises, in die ich als Vertreter der KGR-Mitglieder gewählt wurde. Bei meiner Tätigkeit im KGR liegt mir besonders die Öffnung der Kirche für alle Menschen und die Verbreitung des christli-

chen Glaubens am Herzen. Ich möchte die Gemeinschaft in der Zingster Kirchengemeinde stärken und zu einem aktiven Kirchenleben beitragen.

Ich hoffe, dass die Kirche vielen Menschen so zu einem Ort wird, an dem sie Ruhe, Gemeinschaft und Trost, aber auch Mut, Kraft und Richtung für neue Lebenswege finden.

Mein Name ist **Susanne Ziehank-Lipke**, bin 50



Jahre alt, verheiratet und Mutter zweier erwachsener Söhne. Seit 23 Jahren setze ich mich im KGR für die Belange der Gemeinde ein. Der EinWelt-Laden im Lesecafé und die Verwaltung der beiden Ferienhäuschen gehören schon viele Jahre zu meinen Aufgaben. Außerdem versuche ich durch mein Engagement bei den Verwaltungsaufgaben der Kirchengemeinde mitzuhelfen, wo es nötig ist. Dies möchte ich auch in Zukunft gerne tun. Der gute Kontakt zu den Mitgliedern unserer Kirchengemeinde ist für mich ein wichtiger Aspekt im Leben der Gemeinde.

Mein Name ist **Antje Zobel** und bin 1976 in Greifswald geboren. 2003 habe ich meinen Mann Maik geheiratet, lebe und arbeite seitdem hier. Wir haben drei



Kinder im Alter von 7, 12 und 15 Jahren. Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen liegt mir daher sehr am Herzen. Durch meine Tätigkeit in der Alten- und Krankenpflege kann ich mit vorstellen, das Zusammensein von Jung und Alt in der Gemeinde zu fördern.

Öffnungszeiten:

Lesecafé mit Eine-Welt-Laden

Das Lesecafé mit dem Eine-Welt-Laden ist jeweils zum „Mittwochstreff“ von 14:30 bis 16:00 Uhr und nach den Gottesdiensten geöffnet.

Bungalows zu vermieten

Die Kirchengemeinde vermietet ganzjährig zwei Ferienhäuschen (je ca. 42 qm) östlich von Zingst neben dem „Zingsthof“.

Sie liegen idyllisch im Wald und nur etwa 200 Meter vom Strand entfernt.



Die Preise sind jahreszeitlich gestaffelt und liegen zwischen 30 € bis 65 € pro Tag. Ein Rabatt bis 10 Prozent wird bei längerem Aufenthalt gewährt.

„www.meer-und-wald-haus.de“

Anfragen an: Susanne Ziehank-Lipke,
„Ferienhaus@Ev-Kirche-Zingst.de“

Impressum und Kontakt:

Herausgeber: Gemeindegkirchenrat der
Evangelischen Kirchengemeinde in Zingst
Pastor Harald Apel
Kirchweg 8 • 18374 Zingst
Tel.: 038232-15226 • Fax: 038232-15455
E-Mail: post@ev-kirche-zingst.de
Internet: www.Ev-Kirche-Zingst.de
Redaktionsschluss: 6. Juli 2016

Satz: Bernd Rickelt - www.FotoWebPrint.de

Der Eine-Welt-Laden im Lesecafé auf dem Pfarrhof

Seit Jahren bieten wir in unserer Kirchengemeinde Produkte an, die den Herstellern in



ärmeren Ländern – besonders in Entwicklungsländern – fair bezahlt wurden. „Fair“ heißt, dass die Produzenten in ihrem Land ein vergleichsweise gutes und verlässliches Einkommen durch die Vermarktung ihrer Produkte in Deutschland erzielen, jedoch auch int. Sozial- und Umweltstandards einhalten müssen.

Davon profitieren in erster Linie Frauen und Kinder. Eine Auswahl des von den Organisationen des fairen Handels angebotenen Sortiments, wie Kaffee, Kakao, Tee, Schokolade, Reis, Gewürze, Kekse, Wein, Saft, kunsthandwerkliche Produkte und anderes mehr können Sie bei uns erwerben.



Die Umsatzspanne aus dem Verkauf verwendet die Kirchengemeinde zur Unterstützung unseres ruandischen Patenkindes Fred Rusanganwa. Ihm wird von der „Kinderhilfe Mazimpaka“ – einem Hilfsprojekt in Ruanda, dem unsere Gemeinde seit Jahren verbunden ist – in wesentlichen Belangen seines schwierigen Lebens finanziell geholfen.